

Gesundheitsregeln

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **12 (1904)**

Heft 5

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Aeider machen Leute“, in dem besonders die Rolle des Dr. Bitterjalz vorzüglich wiedergegeben wurde. Gegen Mitternacht kam auch die Tanzlust zu ihrem Rechte, und erst das Morgengrauen störte die unermüdblichen Tänzer und Tänzerinnen in ihrem Vergnügen.

Am nächsten Tag, Sonntag nachmittags, fand als Nachfeier ein Ausflug ins „Rößli“ zu Muttens statt, dem der Berichterstatter leider sich schon frühzeitig entziehen mußte, in Berücksichtigung des unerbittlichen Fahrtenplanes. So ruft er denn auf diesem Wege den werten Kameraden von Basel noch ein herzliches Lebewohl zu, dankt ihnen für die schönen Stunden, die er in ihrem gastfreien Kreise verlebt, und wünscht von Herzen, daß ihr Verein auch fernerhin wachse und gedeihe, wie er dies bis jetzt getan.

Delta.

Militärsanitätsverein Biel. In einfacher Weise, aber darum nicht weniger gehobener Stimmung, feierte diese Sektion Sonntag, den 31. Januar, ihr 20jähriges Bestehen. Nur die Samaritervereine von Biel und Bözingen, sowie die Sektion vom roten Kreuz waren zur Teilnahme eingeladen worden und hatten Abordnungen entsandt. Präsident Marthaler, der in der vorausgegangenen ordentlichen Versammlung dieses Amtes Würde und Bürde wieder angenommen hatte und es schon zwölf von den zwanzig Jahren verjah, war Mitbegründer des Vereins und seit zwei Jahren dessen Ehrenmitglied, erstattete den Jubiläumsbericht, der weniger den Akten, als lebendigen Erinnerungen entnommen war. Er erwähnte, daß das Bewußtsein, dem Sanitätsjoldaten tue Uebung und Wiederholung ebenso not, wie den Angehörigen anderer Truppengattungen, die neun Gründer des Vereins zusammengeführt, daß aber auch bei den Sanitätlern zwei Krankheiten häufig seien: Schlendrian bei den den Vereinen Fernbleibenden und Bergeßlichkeit unter den Mitgliedern, sowohl was den Besuch der Uebungen, als das dort Gelernte betrifft. Das Zusammenarbeiten mit den Samaritern seit 1895, und die Zulassung von Kameraden aus andern Waffengattungen von 1899 an, führte ihm brauchbare neue Mitglieder zu und war von günstigem Einfluß auf die Entwicklung seines Arbeitsprogramms.

Während die Vertreter der Samaritervereine ihren freudigen und freundschaftlichen Gefühlen Ausdruck verliehen, wies der Rot-Kreuz Delegierte, Herr C. Schmidt, auf die Aufgaben der freiwilligen Hülfe im Kriege hin, welche eine Ausbildung der Männer im Transportdienst verlange, wie sie in den Samariterkursen mangels Zeit selten gegeben werden kann und wozu die Sanitätsvereine beste Gelegenheit bieten.

Ein Abendessen von einfacher Zusammensetzung, aber vorzüglicher Zubereitung leitete den bekannten zweiten Teil der Feier ein, die sich in den Räumen unseres Lokalwirts, Herrn Junfer, abspielte, und Mitglieder und Gäste samt deren Frauen bis zum Ablauf der geselligen Stunde zusammenhielt.

Gesundheitsregeln.

Fleischgenuß. Vermeide den Genuß rohen oder nicht genügend durchgekochten oder durchgebratenen Fleisches. Trotz der polizeilichen Untersuchung des Fleisches kann es vorkommen, daß trichinöses oder finniges Fleisch zum menschlichen Genuß zugelassen wird. Wird dieses Fleisch genossen, ehe die in ihm enthaltenen Schmarozker durch Kochen oder Braten getötet sind, so ist die Trichinose oder Bandwurmfkrankheit die Folge davon.

Bei Bluthusten versuche man, das Blut durch Einnehmen eines Teelöfels Kochsalz zu stillen. Es ist dies ein Mittel, das schon oft geholfen hat und niemals schaden kann.

Leide niemals, daß ein Hund dein oder deiner Kinder Gesicht beleckt, denn das bringt die Gefahr einer Uebertragung des Blasewurms oder Hundebandwurms

mit sich. Aus demselben Grunde ist es zu verbieten, daß Hunde die Reste der Mahlzeit vom Teller ihres Herrn verzehren: denn dadurch kann ebenfalls der Blasenwurm auf denjenigen übertragen werden, der nachher von einem solchen Teller isst.

Bei Wadenkrampf ist das Beugen des Fußes nach oben von fast augenblicklicher Wirkung, indem der Krampf gelöst wird.

Büchertisch.

Dr. A. von Schultheß-Schindler. Die Fürsorge für die Kriegsverwundeten einst und jetzt. Mit einem farbigen Titelbild aus der Chronik Tschachtlans († 1494) der Zürcher Stadtbibliothek, die Entsetzung der von den Appenzellern belagerten Stadt Bregenz durch die von Werdenberg und von Montfort darstellend (13. Jänner 1409). Mit 81 Seiten Text Großquart als 104. Neujahrsblatt der zürcherischen Hülfsgesellschaft 1904 erschienen bei Schultheß & Co. in Zürich (Kommissionsverlag von Jäsi und Beer in Zürich): Preis Fr. 2.50.

Die stattliche Broschüre bildet eine kurzgefaßte, anziehend und unterhaltend geschriebene Entwicklungsgeschichte des Heeres-sanitätswesens aller Zeiten. Wer sich über die einschlägigen Verhältnisse, deren Schilderungen bisher in der Literatur mühsam zusammengesucht werden mußten, rasch orientieren will, dem kann die Schultheß'sche Arbeit bestens empfohlen werden. Besonders gute Dienste wird sie den Sanitäts-offizieren leisten, sei es zum Selbststudium, sei es als willkommene Literatur für Vorträge in Offiziers- oder Rotkreuzvereinen. Mt.

Sechs farbige anatom. Anschauungstafeln in Lebensgröße von Generaloberarzt Dr. F. A. Düms. Nicht aufgezogen 10 Mark.
Das selbe, die Tafeln mit Leinenband eingefast, oben und unten mit Holzstäben und einer Schnur zum Aufhängen 15 Mark.
Das selbe, ganz auf Leinwand aufgezogen mit Holzstäben und Schnur zum Aufhängen 20 Mark.
Zu jedem Satz Tafeln wird ein solider Karton abgegeben.

Die Zeitschrift für Samariter und Rettungswesen schreibt hierzu in Nr. 3:

In unserer Zeit, in der die Bedeutung der Hygiene uns auf Schritt und Tritt vor die Augen tritt, sollte eine richtige Kenntnis von dem Bau und den wichtigsten Einrichtungen des menschlichen Körpers Gemeingut aller denkenden Menschen sein. Hierzu eignen sich aber nicht die detaillierten Verhältnisse, wie sie die Abbildungen aus medizinischen Lehrbüchern oder ärztlichen Atlanten geben, sondern diesem Zwecke können nur einfachere Darstellungen, wie sie für den besondern Zweck des Laien-Unterrichts hergestellt werden müssen, gerecht werden. Gerade in dem Schulunterricht, bei populären hygienischen Vorträgen, bei der Ausbildung von Samaritern in der Ersten Hilfe u. a. sollte das nie vergessen werden, soll anders nicht das, was als Wohlthat erstrebt wird, die Quelle von unverdauten, halbverstandenen Vorstellungen werden, die dann den eigentlichen Zweck, im vollen Sinne eine gesunde Belehrung zu fördern, nur mißkreditieren. Die Verlagsbuchhandlung Georg Thieme in Leipzig hat diesen Gedanken aufgegriffen und neuerdings 6 anatomische Anschauungstafeln in Lebensgröße und in künstlerischem Farbendruck zu einem billigen Preise in den Handel gebracht. Die Tafeln sind nach den Angaben eines Arztes, dem auf diesem Gebiet eine besondere Erfahrung zu Gebote steht, ausgeführt. Sie werden allen denen, die sich mit diesen Fragen beschäftigen, eine willkommene Hilfe sein, und endlich die bei dem Laien-Unterricht bislang so häufig empfundene Lücke eines geeigneten Anschauungsmaterials richtig ausfüllen.